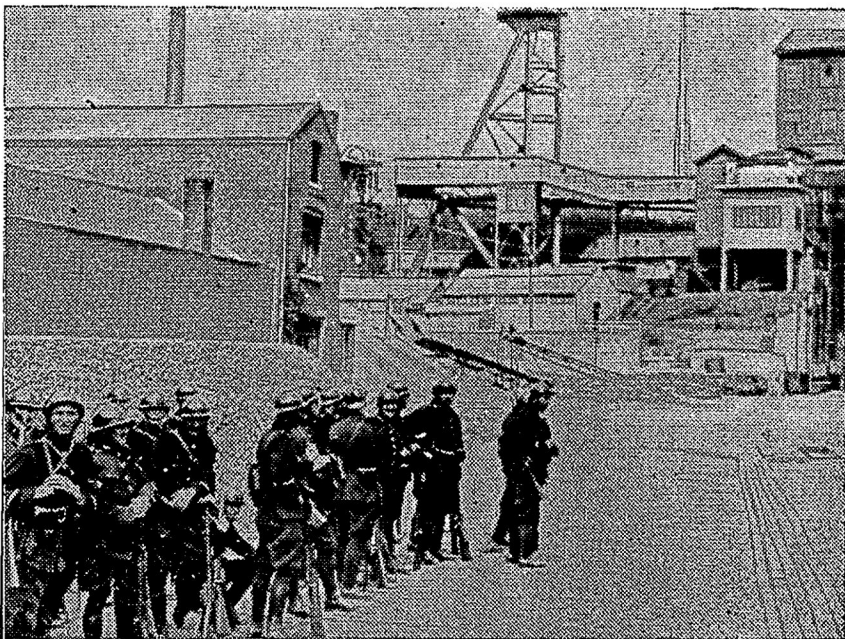


Der Familien-Freund

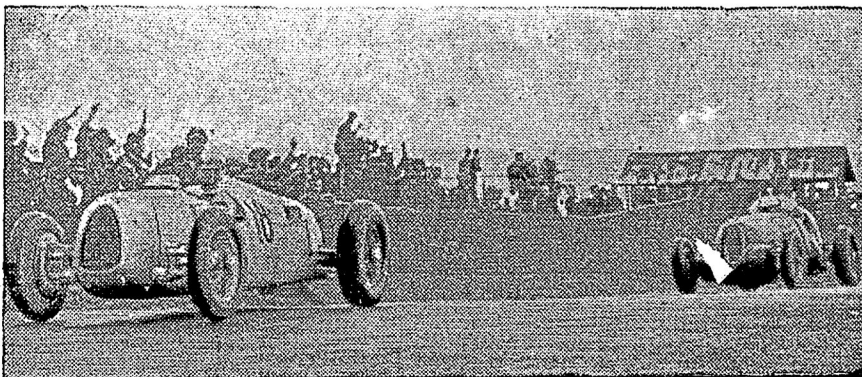
Illustrierte Unterhaltungsbeilage
des „Baruther Anzeiger“.

Nummer 24 — 1936



Moskaus Werk: stillgelegte Bergwerke.

In Belgien ist es zu einem großen Streik der Bergarbeiter gekommen. Unser Bild aus dem Unruhegebiet zeigt eine Gendarmenwache zum Schutze der von den Arbeitern verlassenen Kohlengrube in Herstal. (Weltbild — M.)



Der Höhepunkt des Nürburgring-Rennens: Rosemeyer überholt Kubelari.

Mit einem großartigen Siege eines deutschen Fahrers endete der große Kampf der besten Rennfahrer der Welt auf dem Nürburgring: Mit über zwei Minuten Vorsprung siegte der junge Nachwuchsfahrer Bernd Rosemeyer mit einem Stundenmittel von 117,1 Kilometer vor Kubelari. Unser Bild aus dem Rennen hat den dramatischen Augenblick festgehalten, in dem Rosemeyer (vorn) seinen Gegner überholt hat. (Schirner — M.)



Helga Goebbels wollte auch die Motorbootregatta sehen.

Bei der Internationalen Motorbootregatta auf dem Templiner See bei Potsdam sah man auch Reichsminister Dr. Goebbels und sein Töchterchen Helga als Gäste. (Scherl-Bilderdienst. M.)



Jubel um den Nürburgring-Sieger.

Der junge Nachwuchsfahrer Bernd Rosemeyer, der nach seinem großen Siege von seinen Freunden im Triumph auf die Schultern gehoben wurde, wird von Korpsführer Hühnlein zu seinem einzigartigen Siege beglückwünscht. (Schirner — M.)



Das Reichstreffen der NSDAP.

Im Mainzer Volkspark fand die Hauptkundgebung des Reichstreffens der nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung statt, zu der sich 50 000 Teilnehmer versammelt hatten: Reichskriegsofferführer Oberlindober bei seiner Rede.

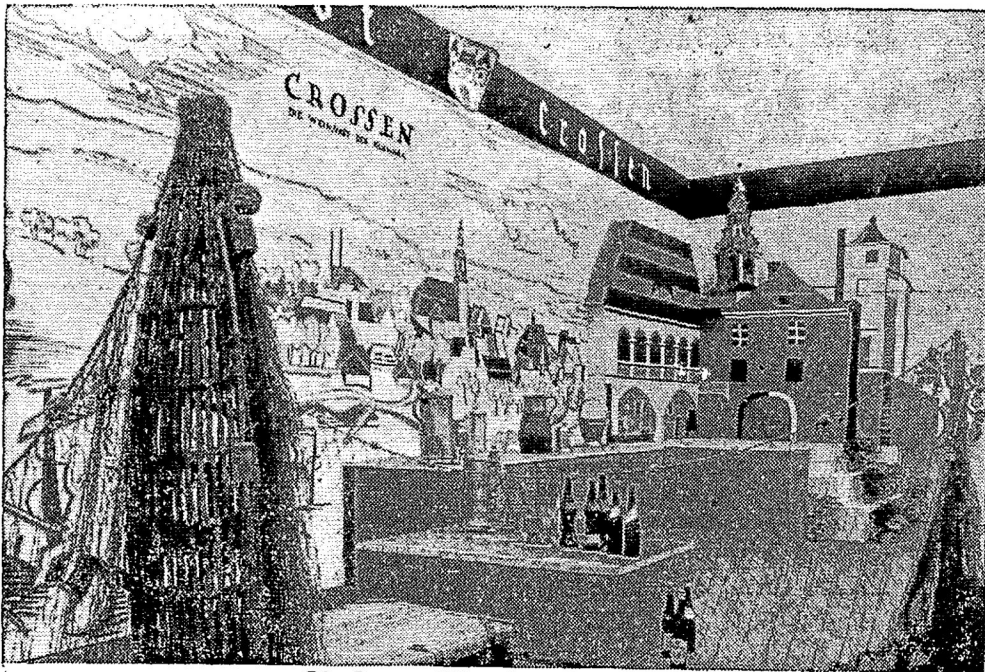
(Scherl-Bilderdienst — M.)



Panzertruppen ziehen in Neuruppin ein.

Die erste Garnisonstadt Friedrichs des Großen erlebte unter allgemeiner Freude ihrer Bevölkerung den Einzug ihres neuen Truppenteils, des Panzer-Regiments 6.

(Scherl-Bilderdienst — M.)



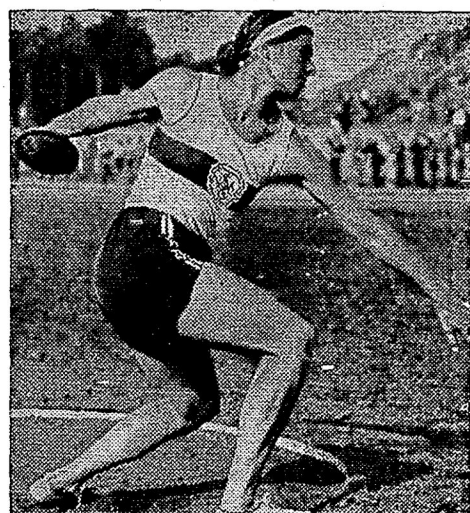
Die Kurmarkshalle Frankfurt (Oder)

zeigt in der Kurmarkshalle einen Ueberblick über die Städte und Kreise des Gaues. Hier ist der Ausstellungsstand der Stadt Crossen (Oder), eine der ältesten Städte des Gaues Kurmark. Die Stadt repräsentiert sich als die Weinstadt der Kurmark; das Fischereigewerbe ist stark vertreten; umfangreiche Neubauten zeigen den Willen, die Entwicklung der alten Stadt Crossen weiter voranzuführen. In bunten Farben hat der Künstler, der den Stand schuf, dies alles festgehalten. Symbole, wie die Fischernebe im Vordergrund, geben ein lebendiges Bild des tätigen Crossen.

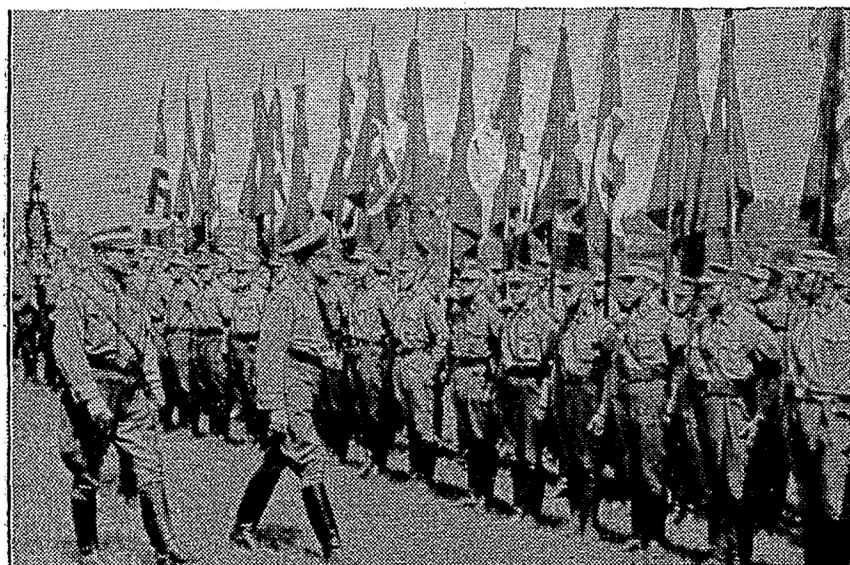
Sumar.

Der Better. Georg II. von England wollte eine bedeutende Stelle, entgegen dem Rat seiner Minister, mit einem Manne seines Vertrauens besetzen. Lord Chesterfield überbrachte dem König das Aufstellungsdekret, in dem nur mehr der Name des außersehenen Beamten einzusetzen war. — „Wem geruhen Euere Majestät also die Stelle zu geben?“ erkundigte sich der Lord. — Der König hatte es satt, gegen den Widerstand seiner Minister anzukämpfen. „Ach was“, sagte er, „gebt sie meinethwegen dem Teufel!“ Der Lord verbeugte sich. „Befehlen Euere Majestät, daß wir auch in diesem Falle die überkommene Formel ‚Unserem getreuen und vielgeliebten Better‘ beibehalten?“ Georg mußte lachen und — gab nach. (Jugend.)

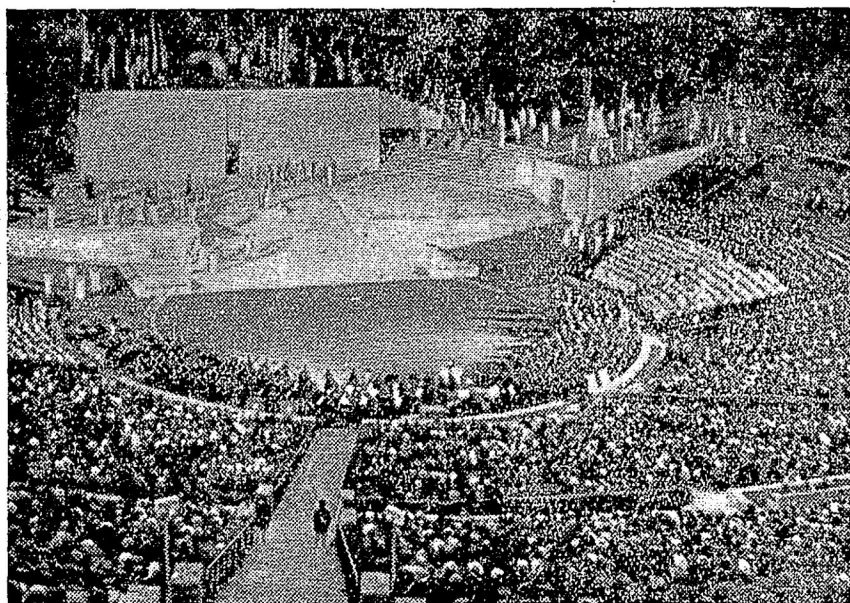
Gefahr in Verzug. „Hans, du liebst mich nicht mehr!“ — „Wie kommst du auf solch unsinnigen Gedanken?“ — „Als du mich gestern heimbrachtest, jagtest du, wir wolten durch die Bahnhofstraße gehen, weil der Weg kürzer sei.“



Neue Weltbestleistung im Diskus.
Gisela Mauermayer verbesserte ihren eigenen
Weltrekord im Diskuswerfen auf 47,99 Meter.
(Schirner — M.)



Neuer deutscher Rekord.
Der Leipziger Long stellte mit 7,81 Meter eine
neue deutsche Bestleistung im Weitsprung auf.
(Wagenborg-Archiv — M.)



Sinkt oben:

Deutsches Jugendfest 1936.
„Pullen“ und „Römisches Wagenrennen“ mach-
ten unseren Jungen viel Spaß.
(Scherl-Bilderdienst — M.)

Sinkt Mitte:

Trauer der Danziger SA.
Auf dem Marktplatz in Danzig fand ein Appell
sämtlicher Einheiten der SA, SS, SA, SS und des
NSKK. statt zum Gedenken an die Opfer der
jüngsten Überfälle und Blutaten der Opposition:
Gaulleiter Forster (rechts) schreitet die Front des
Sturmes ab, dem der ermordete SA-Mann
Dezkowski und seine verletzten Kameraden ange-
hören. (Heinrich Hoffmann — M.)

Sinkt unten:

Händels „Herakles“ auf der Dietrich-Edart-
Bühne.
Auf der Dietrich-Edart-Freilichtbühne des
Reichssportfeldes in Berlin wurde Georg Fried-
rich Händels Musikdrama „Herakles“ zum ersten
Mal aufgeführt. Unser Bildausschnitt zeigt das
gewaltige Rund des Freilichttheaters während
der abendlichen Aufführung, die sich für die Zu-
schauer zu einem unvergesslichen Erlebnis gestal-
tete. (Scherl-Bilderdienst — M.)



Sieger in der Olympia-Prüfung der deutschen Turnierreiter.
Als erste der Olympia-Prüfungskämpfe der deutschen Turnierreiter wurde in der Hindenburg-Kampfbahn in Hannover die Olympia-Dressur entschieden: Oblt. Polley kam mit Kronos zu einem sicheren Siege. (Scherer — M.)

Küche und Haus.

Obstflecke zu entfernen! 1. Der Leinen- oder Baumwollgegenstand wird in gut angefeuchtem Zustand über den angezündeten Schwefel gehalten, was die Flecken sehr bald zum Schwinden bringt. Allerdings greift der Schwefel auch etwas die Farbe an. Bei empfindlichen Stoffen an einer unsichtbaren Stelle die „Farbechtheit“ nachprüfen! 2. Für weiße Gewebe. Man nimmt die beschmutzte Stelle, die aber nicht vorbehandelt sein darf, und spannt sie über ein Gefäß. Nun gießt man reines, siedendes Wasser auf den Fleck, bis er verschwunden ist, was schon nach ein paar Sekunden der Fall sein wird. Es sei aber besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur baumwollene Stoffe für diese Behandlungsweise in Frage kommen.

Gefochte Kartoffeln vom Vortag schmecken wie frische, wenn man sie eine Minute in kochendes Wasser legt, abgießt, dämpft und in Petersilie und Butter schwenkt.

Tabakgeruch aus den Zimmern entfernt man vollständig, wenn nach dem Entfernen der Aschereste ein Behälter mit dunklem, übermangansaurem Wasser über Nacht ins Zimmer gestellt wird.

Schöne Strauchrosen.

In manchen Lagen und Böden bewähren sich Edelrosen nicht gut. Solche Gärten brauchen deshalb nicht ohne alle Rosenschönheit zu bleiben, denn auch für sie haben die Züchter gesorgt. Aus der stattlichen Zahl der wirkungsvollen, unverwiltlichen Freilandrosen seien hier vor allem zwei genannt, die sich durch Schönheit auszeichnen. Die erste ist Heinrich Conrad Söth, ein Halbletterer, der zwei Meter hohe, vor Gesundheit strotzende Sträucher bildet. Das Laub ist groß, glänzend dunkelgrün und siebenfiederig, der Wuchs sehr kräftig, buschig aufrecht und erst durch die großen Blumensträuße am Ende der Triebe leicht überhängend. Diese pyramidenförmigen Sträuße setzen sich aus zahllosen kleinen, ein-

fachen, leuchtendroten Blüthen mit weißem Auge zusammen, so daß Blume an Blume stößt. Die Blüte dauert von Juni bis zum Herbstfrost und setzt kaum 14 Tage aus, da vor dem Verblühen der Endknospen die unteren Äugen austreiben. Vom Wurzelhalse aus treiben reichlich lange Triebe aus, die immer in Knospen endigen. Die Rose eignet sich vortrefflich für Hecken, als Vorstrauch und Einzelstrauch, sie ist völlig winterhart, und die Blüten duften. Weiter sei empfohlen die Rose Adam Messerich, die als Strauch viel Raum beansprucht und viel Sonnenschein, aber ebenfalls keinen Winterschutz. Sie fängt mit den ersten Rosen an zu blühen und bedeckt sich ganz mit mittelgroßen bis großen gefüllten, duftenden, rosaroten Blumen und Knospen, die bis zu dreien auf langen festen Stielen über dem hellgrünen, glatten, gesunden Laube erscheinen. Auch ihre Blüte hält bis in den Herbst an.

Blumen im Zimmer.

Topfpflanzen werden im Sommer leicht zu naß gehalten, weil man den Bedarf an Feuchtigkeit bei der erhöhten Luftwärme überschätzt. Sie brauchen nicht immer gleichmäßig viel Wasser. Solange sie Knospen und Blüten treiben, verlangen sie reichlich Feuchtigkeit, sobald sie aber geblüht oder Früchte getragen haben, wollen sie einige Zeit Ruhe haben, um sich zu erholen. Bei den laubabwerfenden Pflanzen kann man dies Bedürfnis am leichtesten erkennen; schwieriger ist es bei Blattpflanzen, die das ganze Jahr hindurch grün sind und scheinbar ununterbrochen wachsen. Hier muß man sich nach der jeweiligen Wachstumsstärke der Pflanze richten. Sobald die Jahrestriebe im Sommer zum Abschluß gelangt sind, hört man mit der reichlichen Wassergabe auf und beschränkt sich auf gleichmäßiges Feuchthalten der Köpfe. In Unterjahren darf nie Wasser stehenbleiben. Ebenfalls vorsichtig muß mit dem Düngen verfahren werden. Es ist nur angebracht, wenn das Wachstum der Pflanze voll eingeleitet hat.



Die Hussiten in Bernau.

Die Stadt Bernau bei Berlin feierte nach alter Sitte das Hussitenfest, von dem unser Bild berichtet.

(Scherl-Bilderdienst — M.)